

Liebe Schülerinnen und Schüler,

trotz mehrfacher Aufforderung sind weit nach Ablauf der Frist noch immer nicht alle Unterlagen aus der Zeit vor den Weihnachtsferien bei uns eingegangen. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass dies Einfluss auf die Noten haben wird. Wir erwarten diesbezüglich mehr Einsatz.

Beste Grüße – Die Schulleitung

Montag 18.01.2021 – Gefahr Drogensucht (Bearbeitungszeit: 90 min)

Heute soll es um das Thema Drogensucht gehen. Der Erfahrungsbericht ist kein „leichtes Thema“. Möglicherweise hilft es, mit anderen Mitschülern zu telefonieren, wenn dich der Text in Aufgabe 2 zu sehr beschäftigt. Bitte beachte, dass du Aufgabe 3 weglassen kannst, wenn du Aufgabe 2 bearbeitest.

Aufgabe 1)

 Lies den Text durch.

Sucht und Drogen



Sucht ist kein Randproblem in der Gesellschaft, sondern betrifft viele Menschen in Deutschland. Mit dem Begriff Sucht sind nicht nur die Abhängigkeitserkrankungen gemeint, sondern die Gesamtheit von riskanten, missbräuchlichen und abhängigen Verhaltensweisen in Bezug auf Suchtmittel (legale wie illegale) sowie nichtstoffgebundene Verhaltensweisen (wie Glücksspiel und pathologischer Internetgebrauch).

Sucht ist häufig mit dramatischen persönlichen Schicksalen verbunden. Sie betrifft beteiligte Familienangehörige ebenso wie Freundinnen und Freunde oder Kolleginnen und Kollegen. Abhängigkeitserkrankungen sind schwere chronische Krankheiten, die zu erheblichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen und vorzeitiger Sterblichkeit führen können.


Problematik in Deutschland

Drogen und Suchtmittel verursachen in Deutschland erhebliche gesundheitliche, soziale und volkswirtschaftliche Probleme: Nach repräsentativen Studien (insbesondere Epidemiologischer Suchtsurvey 2018) rauchen 12 Millionen Menschen, 1,6 Millionen Menschen sind alkoholabhängig und Schätzungen legen nahe, dass 2,3 Millionen Menschen von Medikamenten abhängig sind. Rund 600.000 Menschen weisen einen problematischen Konsum von Cannabis und anderen illegalen Drogen auf und gut 500.000 Menschen zeigen ein problematisches oder sogar pathologisches Glücksspielverhalten. Auch eine exzessive Internetnutzung kann zu abhängigem Verhalten führen: Es ist davon auszugehen, dass in Deutschland etwa 560.000 Menschen onlineabhängig sind.







Quelle: Bundesgesundheitsministerium (11/2020)

-  a) Beschreibe in deinen eigenen Worten, was „Sucht“ bedeutet.
-  b) Wie du siehst, gibt es sehr viele Menschen, die laut Einschätzung des Bundesgesundheitsministeriums ein ernsthaftes Suchtproblem haben. Was kann deiner Meinung nach der Staat dafür tun, Suchtkrankheiten vorzubeugen und die Zahl der Abhängigkeitserkrankten zu reduzieren? Beantworte die Frage auf ca. ½ DIN-A4-Seite.

Aufgabe 2)

 Lies den Artikel aus der FAZ „Das Schlimmste ist, nicht helfen zu können“. Du findest ihn unter folgendem Link im Internet. Kopiere den Link in deinen Internet-Browser. Solltest Du keinen Zugriff auf das Internet haben, findest du weiter unten eine alternative Aufgabe.

<https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/jugend-schreibt/jugend-schreibt-es-ist-unendlich-traurig-ein-kind-an-die-drogen-zu-verlieren-15933102.html>

-  a) Beschreibe typische Verhaltensweisen von Drogensüchtigen.
-  b) Evi hat immer wieder versucht, von den Drogen wegzukommen. Warum blieben diese Versuche auf Dauer erfolglos?
-  c) Erläutere die Problematik von Drogen in Bezug auf die Inhaltsstoffe.
-  d) Weshalb war Evi im Gefängnis?
-  e) Warum konnten Evis Eltern ihr nicht helfen?
-  f) Wie lautet deine Strategie, damit dir nicht so etwas passiert wie Evi?

Aufgabe 3:

Bitte löse diese Aufgabe nur dann, wenn du die Aufgabe 2 aufgrund eines fehlenden Internetzugangs nicht lösen kannst.

 Lies die folgenden Informationen:

Online-Sucht

Das Internet ist aus unserer heutigen Welt kaum mehr wegzudenken. Seit über zehn Jahren wird auch eine exzessive Computer- und vor allem Internetnutzung beobachtet, die mit einer Abhängigkeitsstörung verglichen wird. Dafür wird zum Teil der Begriff der Online-beziehungsweise Mediensucht, aber auch der pathologischen Internetnutzung verwendet. Während die Mediensucht auch andere Medien erfasst, steht bei der Onlinesucht die Nutzung des Internets im Vordergrund. Einen besonders breiten Raum nimmt dabei die Online-Computerspielsucht ein, das heißt die Abhängigkeit von im Internet angebotenen und dort gespielten Onlinespielen. Diese Spiele haben durch verschiedene, dem Spiel immanente Faktoren (wie beispielsweise Belohnungssysteme und Einbindung in ein soziales Spielernetzwerk) ein hohes Suchtpotential. Einer aktuellen Studie der Universität Lübeck zufolge beinhaltet aber auch die Nutzung von virtuellen sozialen Netzwerken ein vergleichbares Suchtpotenzial.

Neuere epidemiologische Studien zeigen, dass Männer und Frauen annähernd gleich häufig betroffen sind. Allerdings zeigen sich bei der Art der Internetnutzung deutliche Geschlechterunterschiede: Danach nutzen 77,1 Prozent der 14- bis 24-jährigen internetnutzenden Frauen hauptsächlich soziale Netzwerke und nur 7,2 Prozent hauptsächlich Online-Computerspiele, während 64,8 Prozent der internetnutzenden Männer hauptsächlich Online-Computerspiele nutzen und 33,6 Prozent soziale Netzwerke. Obwohl Frauen und Männer nahezu gleich häufig internetbezogene Störungen aufweisen, nutzen deutlich mehr männliche Personen die inzwischen vielfältigen Beratungs- und Behandlungsangebote.

- ✎ a) Erläutere den Unterschied zwischen Mediensucht und Onlinesucht.
- ✎ b) Welche Faktoren erhöhen das Suchtpotenzial von Onlinespielen?
- ✎ c) Welche virtuellen sozialen Netzwerke (z.B. Facebook) kennst du und worin unterscheiden sie sich?
- ✎ d) Wie erklärst du dir, dass Menschen süchtig nach virtuellen sozialen Netzwerken sind?
- ✎ e) Wie verändert sich deiner Meinung nach die Gesellschaft durch die zunehmenden Aktivitäten am Handy und in virtuellen sozialen Netzwerken?
- ✎ f) Erläutere die Unterschiede zwischen Frauen und Männern, die aus den im Text genannten Studien hervorgehen.

Donnerstag 21.01.2021 – Zucker als süße Droge? (Bearbeitungszeit 45 min)

Nach der eher traurig stimmenden Geschichte von Evi am Montag, wollen wir heute einen Abstecher von den Suchtkranken zu einer „süßen Sucht“ machen.

Aufgabe 1)

- ◇ Suche insgesamt 15 unterschiedliche ungekühlte und gekühlte Lebensmittel (Essen und Getränke) in eurem Haushalt zusammen und schau nach, wie viel Zucker sie bezogen auf 100 g enthalten. Notiere deine Ergebnisse in einer Tabelle. Ordne das Lebensmittel mit dem stärksten Zuckergehalt ganz oben an und sortiere die anderen Lebensmittel nach absteigendem Zuckergehalt darunter.

| Durchschnittliche Nährwerte | pro 100 ml | pro Portion* |
|-----------------------------|------------|--------------|
| Brennwert | 195 kJ | 488 kJ |
| | 46 kcal | 115 kcal |
| Fett | 0 g | 0 g |
| davon gesättigte Fettsäuren | 0 g | 0 g |
| Kohlenhydrate | 10,8 g | 27,0 g |
| davon Zucker | 10,3 g | 25,8 g |
| Eiweiß | 0 g | 0 g |
| Salz | 0 g | 0 g |

- ✎ Welches/welche Lebensmittel hat/haben einen höheren Zuckergehalt als du es vermutet hättest?
- ✎ Wie verführt die Lebensmittelindustrie deiner Meinung nach Kinder und Jugendliche dazu, dass sie zuckerhaltige Nahrungsmittel und Getränke lieben.
- ✎ Erstelle eine Tabelle mit den Spalten „Lebensmittel“, „Menge in g“, „Zuckergehalt pro 100g“ und „aufgenommene Menge Zucker“. Notiere einen Tag lang (24 Stunden) der Reihe nach, was du gegessen und getrunken hast und wie viel davon. Wir wollen zu einem späteren Zeitpunkt analysieren, wie viel Zucker du an einem Tag zu dir nimmst.